



Jugendreferent Hans-Jürgen Saknus (links) und Bürgermeister Dieter Pallotta stellen im Jugendkeller die neue Sozialarbeiterin Nadja Rüdele vor.

Fotos: Peter Hohl

# Cliquen bekommen Besuch

**ÖHRINGEN** *Start in mobile Jugendarbeit – Bisher erst halbe Stelle besetzt*

Von unserem Redakteur  
Peter Hohl

Nadja Rüdele ist viel unterwegs. Während der Woche überwiegend alleine am Nachmittag und frühen Abend, am Wochenende gelegentlich auch zu später Stunde gemeinsam mit den Nachtwanderern. Die 26-Jährige geht auf Kinder und Jugendliche zu, besucht sie an ihren Treffpunkten, bietet Rat und Hilfe an: „Ich lauf los, wenn ich das Gefühl habe, dass irgendwo was los ist.“ Mobile Jugendarbeit lautet ihr Auftrag. Seit dem 9. Januar ist sie im Einsatz, seit Wochenbeginn auch ganz offiziell.

Die Öhringer Stadtverwaltung hat eine Auftaktveranstaltung anberaumt für die mobile Jugendarbeit. Im November hatte der Gemeinderat grünes Licht und 60 000 Euro für eine Personalstelle gegeben, befristet auf drei Jahre. Nadja Rüdele ist die eine Hälfte der neuen Personalstelle, die zweite Hälfte, ein männlicher Kollege, wird noch gesucht.

**Mann gesucht** Zuständig dafür ist der Kooperationspartner der Stadt, die evangelische Jugendhilfe Friedenshort am Cappelrain. Deren Leiter Jürgen Grajer hat den Job bundesweit ausgeschrieben. Leicht sei

die Suche nicht, sagt er, denn halbe Stellen seien wegen des ohnehin vergleichsweise niedrigen Gehalt der Sozialpädagogen bei Männern nicht sonderlich begehrt.

Mobile Jugendarbeit ist Neuland für den Friedenshort und Neuland für die Stadt Öhringen. „Wir sind hier Landkreis-weit Vorreiter“, sagt Bürgermeister Dieter Pallotta „nicht ohne Stolz“. Das neue Konzept bedeute jedoch keinen Neuanfang der Jugendarbeit, sondern lediglich einen weiteren Mosaikstein. So sei die Stadt schon seit Jahren in der Cliquenarbeit aktiv.

## ■ Hintergrund

### Jugendkeller

Die Räume unter dem Haus der Jugend an der Unteren Torstraße wurden renoviert. Weil die Videowerkstatt ins Hohenlohe-Gymnasium umgezogen ist, wurde Platz frei für ein Büro und einen Rückzugsraum. Nadja Rüdele und ihre Helferin Olga Schander öffnen den Keller montags von 16 bis 19 Uhr und freitags von 14 bis 17 Uhr für Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren. Die ältesten Besucher sind derzeit knapp 14 Jahre alt. An den Werktagen in den Osterferien (2. bis 4. und 11. bis 14. April) gibt es täglich Programm. rho

Die Cliquen treffen sich in der Jugendbude im Zwetschgenwäldle, im Jugendkulturhaus Fiasco, im katholischen Gemeindehaus am Cappelrain oder unter freiem Himmel, bevorzugt im Hofgarten. Hier wird Nadja Rüdele immer mal wieder vorbeischaun und sehen, ob die Jugendlichen miteinander und mit ihrem Umfeld klarkommen.

„Die Gruppenarbeit ist das vorrangliche Problem“, berichtet Jugendreferent Hans-Jürgen Saknus. Die eine oder andere Clique mache ihm Sorgen, andere dagegen könnten sich bestens selbst organisieren.



Im Jugendkeller sind die Kinder unter Aufsicht auch im Internet unterwegs.

Er nennt als Beispiel eine Gruppe, die sich einige Zeit im Parkhaus alte Turnhalle getroffen hat. „Die wurden von den Nachtwanderern aufgegriffen.“ Durch die städtische Jugendarbeit hat die Clique nun ihren regelmäßigen Treffpunkt im katholischen Gemeindehaus bekommen. Bisher funktioniere dies ohne Probleme, freut sich Saknus.

**Nachtwanderer** Mit den Nachtwanderern steht Nadja Rüdele dauernd in Kontakt, nicht nur bei gemeinsamen Gängen durchs nächtliche Öhringen, sondern auch beim monatlichen Stammtisch im Jugendkeller. Die Nachtwanderer, 23 sind es derzeit, wissen, wo sich junge Leute am Wochenende aufhalten. Und sie sehen als erste, ob die Jugendlichen Probleme haben könnten. „Wir Nachtwanderer sind froh, dass wir Ansprechpartner haben und bei Bedarf Jugendliche weiterreichen dürfen“, sagt der Initiator der Gruppe, Günter Reustlen. Erste Ansprechpartnerin ist nun Nadja Rüdele.

Weil Reustlen sich über die professionelle Verstärkung freut, hat er eine 1500-Euro-Spende vom Förderverein Cappelrain, dessen Vorsitzender er ist, für die mobile Jugendarbeit mitgebracht. Das wiederum freut den (Finanz-)Bürgermeister.